

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntags-Unterhaltungsblatt und das achtsseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementpreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
J. B. Wilhelm Broil in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen-Annahme für Rheide und Umgegend bei J. G. Sams.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rheide) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Nr. 151.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Freitag, 7. Juni 1907.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Lemming in Bocholt.

36. Jahrgang

Preussischer Landtag.

Berlin, 7. Juni.

Das Abgeordnetenhaus ist Mittwoch zu einer Session abschließenden, kurzen Tagung zusammengetreten. Man beriet zunächst die Vorlage betreffend den erweiterten Grunderwerb am Rhein-Wesertanal. Verlangt werden 16 Millionen zur Durchführung einer gefunden Bodenpolitik. Alle Parteien mit Ausnahme der Freisinnigen sind grundsätzlich für diese Vorlage, jedoch werden verschiedene Erweiterungen verlangt. Abg. Felsch (Kons.) will zwei Millionen eingestellt wissen für die Bodenpolitik am Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin, Abg. Dr. a. M. Behnhoff (Str.) 4 Millionen für entsprechende Maßnahmen an den Vippkanälen Wesel-Datteln und Hamm-Lippstadt. Die Vorlage wurde an die Budgetkommission gemiesen, was aber nicht die Erledigung noch vor dem Sessionsschluss wird. Die große Mehrheit des Hauses ist gewillt, der Regierung die Mittel in die Hand zu geben, sofort mit dem Grunderwerb an den Kanalstrecken vorzugehen. Nach dieser Materie kam der Nachtragsetat für die Feuerungsanlagen an die unteren Beamten zur ersten Lesung.

Deutsches Reich.

Das Herrenhaus

nahm Mittwoch die Vorlage gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden an. In der allgemeinen Besprechung wurde von keiner Seite Einspruch gegen das Gesetz erhoben, dagegen wurde die halbe Vorlage eines Denkmalschutzgesetzes verlangt. Diese Forderung wurden in einer Resolution niedergelegt.

Die Konkurrenzklause bei Handlungsgehilfen.

Von verschiedenen Seiten sind neuerdings Eingaben an den Bundesrat und den Reichstag gerichtet worden, die eine Abänderung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches über die Zulässigkeit der Konkurrenzklause bei Handlungsgehilfen verlangen. U. a. haben die Kaufmannsgerichte in München und Frankfurt a. M. beantragt, in erster Linie die §§ 74, 75 P. 3. B. O. dahin zu ändern, daß die Konkurrenzklause schlechthin für nichtig erklärt wird. In zweiter Linie befristeten sie, die geltenden Vorschriften dahin einzuführen, daß: 1. die Konkurrenzklause unwirksam ist, wenn der Gehilfe bei der Beendigung des Dienstverhältnisses nicht mehr als 3000 Mk. Jahreseinkommen bezogen hat;

2. der Zeitraum, für den eine Konkurrenzklause vereinbart werden kann, auf ein Jahr verkürzt wird; 3. eine Vertragsstrafe nur bis zum Betrag der Hälfte des Jahreseinkommens zulässig ist; 4. dem Prinzipal Ansprüche aus der Konkurrenzklause nur zustehen, wenn er nachzuweisen vermag, daß ihm durch die Verletzung des Konkurrenzverbotes irgend ein Schaden entstanden ist. Der Minister für Handel und Gewerbe hat sämtliche Handelskammern und Kaufmannsgerichte ersucht, sich auf Grund der gemachten Erfahrungen darüber zu äußern, in welchem Umfange gegenwärtig Konkurrenzklause in den Handlungsgehilfen gegenüber üblich sind und ob sie auch bei Handlungsgesellschaften vorkommen, ferner darüber, inwieweit und aus welchen Gründen die Konkurrenzverbote für notwendig erachtet werden.

S. Köln, 6. Juni. Um 6 1/2 Uhr gestern abend landeten die englischen Journalisten in Köln. Die Schiffe auf dem Rhein boten mit ihren bunten Wimpeln den ersten Willkommengruß, und als die englischen Gäste in ihre Quartiere führten, begrüßte sie ein zahlreicher Menschenstrom, der die Straßen zum Rhein umfäumte, und Flaggen schwenkte an den öffentlichen Gebäuden und den Privathäusern. Aus ihren Hotels begaben sich die englischen Journalisten in den alten Gürzenich zu dem von der Stadt gebotenen Festmahl.

S. Berlin, 5. Juni. Die Meldung wonach die preussische Regierung wegen der Schiffahrtsabgaben mit der sächsischen Regierung in Verhandlungen getreten sei, sind unzutreffend. Die sächsische Regierung wurde von der 2. Kammer auch keine Zustimmung erhalten, wenn sie die Einführung der Schiffahrtsabgaben befristeten wollte.

S. Berlin, 5. Juni. Das Militärwochenblatt meldet, Generalleutnant Graf Hohenhausen, diensttuender General à la suite des Kaisers, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

S. München, 5. Juni. Im Prozeß Dr. Karl Peters gegen die „Münchener Post“ hat die belagerte Partei die Ladung der Witwe des Kolonialdirektors Dr. Kaiser auf den 26. d. M. durchgesetzt. Die „Münchener Post“ erwartet von ihr, daß sie kein Mitschuldigen zu wahren hat, sensationelle Enthüllungen über Dr. Arendt und v. Karbowitz.

S. Mülheim, 5. Juni. In einem Sonderzuge sind die englischen Journalisten um 11 Uhr hier eingetroffen. Ein Musikorps spielte die englische Nationalhymne. Am Bahnhof wurden die Gäste durch die Stadtverwaltung und die Stadtverordneten empfangen und zur Rheinhalde geleitet, wo ihnen die Stadt Mülheim den Ehrentrunk kredenzte. Um 12 Uhr traten die Gäste unter den Klängen eines Fanfarenmarsches und den Hochrufen des versammelten Publikums die Weiterfahrt an.

S. Braunschweig, 5. Juni. Der Sonderzug mit dem Herzog Johann Albrecht und seiner Gemahlin traf um 2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo eine Ehrenkompanie des braunschweigischen Infanterie-Regiments Aufstellung genommen hatte. Unter Glockengeläute und unter dem Jubel der Bevölkerung erfolgte alsbald der feierliche Einzug. Der Wagen des Herzogs und der Herzogin wurden von einer Abteilung des braunschweigischen Husaren-Regiments Nr. 17 eskortiert. In den Straßen bildeten Vereine, Schulen und die Truppen Spalier. Am Friedrich-Wilhelm-Platz hatten die Spitzen der städtischen Behörden und die Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen. Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache, in der er zunächst auf das Vertrauen hinwies, welches die Stadt dem Regenten entgegenbringe. In seiner zeitweiligen Regierungsführung in Weidenburg habe der Herzog erkennen lassen, welch hohes Pflichtgefühl ihn besele, und wie er die Aufgabe des Herrschers darin erblickt habe, in selbstloser Hingabe und in treuer Pflichterfüllung dem Vaterlande zu dienen. Dabei habe der Herzog aber auch unzweifelhaft kundgetan, daß ihm das Wohl des Reiches am Herzen liege. Das gleiche Gefühl besele die Einwohner der Stadt, die zwar mit allen Fasern ihres Herzens an ihrer inneren Heimat und ihrem Vaterlande hängen, darüber aber die Pflicht gegenüber nicht vergessen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Herzog der Stadt sein Vertrauen entgegenbringen und es an landesväterlicher Fürsorge und an Wohlwollen nicht fehlen lassen würde. Darauf begrüßte der Oberbürgermeister die Herzogin, für die sich ein weites Feld ersprießlicher Tätigkeit eröffne. Zum Schluss sprach Redner den Wunsch aus, daß das neue Regentenpaar sich in den Mauern der Stadt wohl fühlen und sein Walten derselben zum Wohle gereichen möge. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Regenten und seine Gemahlin. Der Herzog dankte für die freundlichen Begrüßungsworte und den warmen Empfang in der Residenzstadt, die ihn und seine Gemahlin aufrecht erfreut habe. Doppelt erfreut, weil ihnen der nicht leichte Herzogs erfolglose Einzug damit wesentlich leichter gemacht sei. Der Herzog bat den Oberbürgermeister der Stadt und ihren Bürger seinen und der Herzogin warmsten Dank auszusprechen. Dann bewegte sich der Zug nach dem Schloß, wo zunächst der Empfang des gesamten aktiven Hofstaates stattfand, dann wurden die Mitglieder des Staatsministeriums zur Niederlegung des Patentes und Feier des Regierungsantritts empfangen und hierauf die Mitglieder des Landtages vom Herzogs-paar im Thronsaal begrüßt, wobei der Landtagspräsident Geh. Justizrat Semler das Regentenpaar im Namen des Landtages willkommen hieß. Der Herzog erwiderte mit Dankworten für das ihm entgegenbrachte Vertrauen, das er zum Wohle des Landes rechtfertigen werde.

S. Braunschweig, 5. Juni. Um 5 Uhr versammelten sich der Regent und die Mitglieder des Landtages, die Spitzen der Behörden usw. im Ballsaal, wo die letzteren dem Regenten vorgestellt wurden. Um 5 1/2 Uhr begann die Galafest zu 120 Gedecken im Roten und Weißen Saal. Während der Tafel konzertierte die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 92. Um 8 Uhr nahm die Festvorstellung im Hoftheater ihren Anfang. Zur Aufführung gelangte der 3. Akt von Wagner's Meisterfingern.

S. Braunschweig, 5. Juni. Die amtlichen Braunschweigischen Anzeigen veröffentlichten heute das Regierungs-Unterrichtspatent des Herzogs Johann Albrecht, ferner einen aus Anlaß des heutigen Regierungsantritts vom Herzog bekannt gegebenen Amnestieerlaß. Danach werden allen benannten Personen, gegen die bis zum heutigen Tage durch Urteil oder Strafbefehl eines braunschweigischen Zivilgerichts oder durch Strafverfügung einer braunschweigischen Polizeibehörde oder gemäß § 459 der Strafprozeßordnung durch eine Strafverfügung einer braunschweigischen Verwaltungsbehörde wegen Uebertretungen auf Haft oder Geldstrafen oder wegen Vergehens auf Freiheitsstrafen von nicht mehr als 6 Wochen oder Geldstrafen von nicht mehr als 150 Mark rechtskräftig erkannt worden ist, die Strafen, soweit noch nicht vollstreckt, und die noch rückständigen Kosten erlassen werden.

S. Braunschweig, 5. Juni. Den Abschluß des heutigen Festtages bildete die Vorstellung im Hoftheater. Der Regent und seine Gemahlin wurden mit Fanfaren empfangen. Oberbürgermeister Reimeyer hielt eine kurze Ansprache, die in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Regenten und seine Gemahlin ausklang. Die Vorstellung verlief unter Leitung des Hofkapellmeisters Nibel glänzend. Das zahlreiche Publikum bereitete nach Schluß der Vorstellung dem fürstlichen Paare bei seiner Abfahrt lebhafteste Glückwünsche. Die Stadt ist festlich erleuchtet.

S. Braunschweig, 5. Juni. Den Abschluß des heutigen Festtages bildete die Vorstellung im Hoftheater. Der Regent und seine Gemahlin wurden mit Fanfaren empfangen. Oberbürgermeister Reimeyer hielt eine kurze Ansprache, die in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Regenten und seine Gemahlin ausklang. Die Vorstellung verlief unter Leitung des Hofkapellmeisters Nibel glänzend. Das zahlreiche Publikum bereitete nach Schluß der Vorstellung dem fürstlichen Paare bei seiner Abfahrt lebhafteste Glückwünsche. Die Stadt ist festlich erleuchtet.

Du sollst nicht töten!

Kriminalroman von Theo v. Plankensee.

31) Nachdruck verboten.
Sie sah nach der Post! Sie erklärte das doch deutlich genug.

„Das ist aber nicht wahr. Der Briefträger Margot bestätigte mir, er habe an dem Tage des Vorfalles der Frau Hausmann um halb zwei einen Brief übergeben. Er traf diese Frau vor ihrer Flucht stehen, wie sie die Treppe herunterstiege, als er erwartete sie jemanden. Der Briefträger fragte sie darnach und Frau Hausmann entgegnete lachend: Einen Bräutigam. Dies bezog sich sicherlich auf Merkl, von dessen Kommen sie unterrichtet war. Es ist also unwahr, daß sie um zwei Uhr schon wieder nach einer Post sehen konnte.“

„Boh! legte abermals ein Schriftstück vor dem Oberstaatsanwalt auf den Tisch:
„Hier ist die schriftliche Erklärung des Briefträgers Margot.“

„Sie haben sehr gewissenhaft gearbeitet.“
„Es galt das Leben meines Freundes.“
„Ergählen Sie weiter.“
„Mein Verdict richtete sich gegen Frau Hausmann insofern, als von dort der Mord geplant und verübt worden sein mußte. Diese Ansicht bestätigte sich noch mehr, als ich durch Fanny, die von meinen Nachforschungen nicht das mindeste wußte, erfuhr, die Frau Hausmann trachte darnach, zu wissen, nach welcher Richtung hin sich meine Nachforschungen lenkten.“

„Zu welchem Ziele gelangten Sie aber dann?“

„Kaspar Hausmann, der Sohn der alten Frau, ein heruntergekommener Student, wohnte bei dieser. Mein Verdict mußte sich daher auf ihn richten. Ich beobachtete ihn oftmals und erkannte in ihm einen rücksichtslosen und brutalen Charakter, der zu jeder Tat fähig sein würde, wie ich die Möglichkeit bereits darstellte. Dann spielte Frau Hausmann, schrieb ein herrliches,

die sie dann als Zeugin ausnützen sollte, falls der fingierte Selbstmord fehlgeschlagen. Es fehlte mir also noch das Motiv zur Tat. Auch das konnte ich noch finden. Die Hausmanns besitzen einen unermesslich reichen Erbschaft, der wohl jeden Tag sterben kann; auf den Tod dieses Onkels hatte Kaspar Hausmann Schulden gemacht und zwar bei Steinberg; es ergibt sich das aus den Papieren, die vom Buch herausgerissen waren. Eine Nachrechnung ergibt bis 1. Mai eine Gesamtsumme von 80 000 Mark; es ist hier nun im Buche am 1. Juli ein Wechsel über 100 000 Mark eingetragen. Auch den Wechsel selbst konnte ich finden.“

Bohl legte aus der Tasche einen Wechsel vor dem Oberstaatsanwalt hin; dieser Wechsel war auf 100 000 Mark ausgestellt, fällig am 1. Juli, unterzeichnet von Kaspar Hausmann und Ernst Hausmann.

Bohl erzählte weiter:
„Dieser Wechsel war von dem Onkel — es ist der, dessen Erbschaft die Hausmanns immer noch erwarten — akzeptiert. Er sollte am 1. Juli eingelöst werden. Das geschah aber nicht. Hier ist ein Brief des toten Steinbergs an Kaspar Hausmann, in dem er bis spätestens 6. Juli die Bezahlung des Wechsels über 100 000 Mark forderte, da er andernfalls klagen und sich an den Onkel selbst wenden würde. Steinberg spricht zugleich offen aus, daß er das Akzept des Onkels für gefällig erachte. Bedenken Sie zum Schluß noch, daß gerade am 6. Juli der Mord begangen wurde, daß Kaspar Hausmann einen Gewinn von 100 000 Mark gemacht hat, dann werden Sie auch die letzte Schlussfolgerung für richtig finden, daß Hausmann in raffinierter Berechnung die Tat verübt hat.“

Der Oberstaatsanwalt hatte nun alle einwandfreien Beweismittel vor sich liegen, die in ihrer unerbittlichen Konsequenz nur die eine Möglichkeit ergaben: daß Robert Merkl unschuldig zum Tode verurteilt worden war und die Mutter des

Mörders diesen unterstützt und den ersten Zeugen gegen Merkl gemacht hat.

„Ich kann allerdings nicht mehr daran zweifeln; wie aber bekamen Sie alle die Schriftstücke in die Hände?“

„Ich hatte mich heimlich mit Kaspar Hausmann befreundet und hatte die Nacht hindurch mit ihm gezecht; da ich dabei einen bestimmten Plan verfolgte, so tat ich in sein Bier und in den Wein ein Betäubungsmittel; anscheinend selbst schwer betrunken, brachte ich ihn dann selbst nach Hause und er nahm mich dann mit auf sein Zimmer, damit ich dann gleich bei ihm schlief. Das aber war mein Ziel. Während er dann schlief, durchsuchte ich das Zimmer und fand in einem Versteck hinter dem Ofen alle diese Papiere. Als ich diese dann in Händen hatte, schlich ich mich aus der Wohnung, weckte Fräulein Steinberg und eilte sofort hierher, um Sie zu wecken.“

„Was wird jetzt mit Kaspar Hausmann sein?“

„Er wird noch schlafen.“

„Gut! Sie haben Ihr Bestes getan und Ihrem Freunde das Leben gerettet; gleichzeitig haben Sie dem Staate einen unschätzbaren Dienst geleistet. Sie haben einen Justizmord verhindert. Ich lasse sofort mehrere Schutzleute nach der Wohnung Kaspar Hausmanns senden, um diesen und seine Mutter zu verhaften. Wir aber wollen sofort zu Ihrem Freunde eilen, um diesem zu seiner Freiheit zu verhelfen.“

19. Kapitel.

Als die Frau Hausmann und ihr Sohn Kaspar so zu unerwarteter Morgenstunde von der Polizei geweckt und verhaftet wurden, da geriet vor allem die Frau in eine solche Aufregung, daß sie die Tat und ihre Mithäterschaft sofort zugestand, als man ihr die ersten Beweise, die herausgerissenen Papiere und den Wechsel vorlegte.

Kaspar Hausmann selbst, der noch übernachtig und angetrunken war, leugnete erst alle Schuld, und als man ihm das Angebotsbild der Mutter

zum Vorhalte machte, da hatte er dann nur eine zynische Antwort: „Das kommt davon, wenn man sich mit alten Weibern einläßt; es wäre besser gewesen, ich hätte die Sache allein für mich erledigt.“

Als Merkl von dieser neuen Wendung in der Mordgeschichte Steinberg erfuhr und zugleich von dem letzten, endgültigen Geständnis der beiden Verhafteten Kenntnis erhielt, da war auch sein Selbstbewußtsein gänzlich geschwunden. Kommissar Hasting hatte ihm die Nachricht hinterbracht und setzte seiner Erzählung noch hinzu:

„Was Sie niemals für möglich halten wollten, das ist nun doch zur Wahrheit geworden. Glauben Sie mir jetzt, daß Indizienbeweise niemals die Grundlage eines Todesurteils sein sollten.“

Merkl war sehr erschüttert; es hatte ihn mehr ergriffen, als er glauben machen wollte. So nahe war er dem Verhängnis, die Ursache eines Justizmordes gewesen zu sein, denn er allein war es ja, der alle Beweise gegen Robert Merkl beschaffen hatte.

„Sie haben recht!“ antwortete er dem Kommissar mit stiller Stimme. „Ich habe eingesehen, daß wir Menschen in allen Dingen einem Irrtum ausgesetzt sind.“

„So ist es!“

„Und ich werde um meine Entlassung nachsuchen!“

„Das wollten Sie tun?“

„Ja! Kann ich anders nach dem Vorgefallenen?“

„Gewiß können Sie anders handeln! Sie sollen Kriminalbeamter bleiben, aber Sie sollen in jedem Verdächtigen nicht bloß den Angeklagten sehen, sondern auch den Schullosen und auch sein Interesse nach dieser Richtung hin vertreten.“

„Glauben Sie, daß ich noch weiter tätig sein kann?“

„Natürlich! Diese Lehre wird Sie für Ihren Beruf nur noch mehr befähigen und Sie können

Die ent-
empfangt zu
den
schluß keine
und Herr
unter so
Die da-
auch eine
so wurde
herbeizufüh-
verfprach
Anstiftung bei
falen berbei-
biter Bahn-
er, der sein
Schneelauge
Der Mann
überfuhr
einen 6 Jahre
etwot wurde.
g a. d. Ruhr
herrschenden
den.
ge Ein kam
Schacht zu
der ebenfalls
legungen ins
Im hiesigen
ittener Kauf-
anten fanden
iner amtlichen
26. Mai bis
Genidstare-
in, in Geisen-
teilt.
Opfer der Ro-
Gesamtbezüge
gen. Hier von
von Sach-
270 000 Mark
terstützung der
ebenfalls Ver-
die Pflege
ern und für
n in den
worden. Die
hloffen. Das
ungung an alle,
lotz zu lindern.
Westfälische
ter zahlreicher
fakalen, Rhein-
ich verlaufen.
die Pflege der
eistigen Preis-
Ausgabe, da-
Bundesschießen
feier des 50-
die Zahl der
vorfichtiges Ab-
nechte eines
eben. Als
Pferde unruhig
von dem
dabei aber in
ellflein. Außer-
er einen Fuß,
an brachte den
nach 10 tägiger
e inneren Ver-

Aus Nah und Fern.

— Rotterdam, 5. Juni. Der flüchtige Veran-
stalter des Bochumer-italienischen Ausstellungs-
schwindels, der angebliche Professor Rosa ist in
einer Herberge bei Maastricht wegen Raubdieb-
stahles verhaftet worden.

— Schleswig, 5. Juni. Auf den Ostsee-
inseln erfolgten gestern nacht mehrere Erbstöße
in der Richtung von Nord nach Süd. Im
Zustand wurden gleichfalls mehrere mittlere
Erbstöße wahrgenommen.

— Posen, 5. Juni. Auf dem Gut Kruschwitz
schlugte der 22 jährige russische Saisonarbeiter
Neumann der 35 jährigen Saisonarbeiterin Woz-
niak, die daszweckent, als er zwei Mädchen
mit einem Taschenmesser an Kopf und Armen
verletzte, den Bauch auf, sodaß sie bald darauf
verstarb. Der Täter wurde verhaftet.

— Bodeburg, 5. Juni. Bei einem infolge einer
Erbstabsangelegenheit entstandenen Wortwechsels
erschoss ein Landwirt seinen Bruder und beging
dann Selbstmord.

— Algier, 5. Juni. In der Nähe von
Orleansville wurden 5 Araber durch einen
Erdbußch verflücht. Alle 5 sind tot.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 7. Juni.

— **Mietentschädigung der hiesigen Volksschullehrer.** Wie bereits in der gestrigen
Nummer mitgeteilt worden ist, hat die Stadt-
verordnetenversammlung in geheimer Sitzung am
Mittwoch das Gesetz der Lehrer und Lehrerinnen
der hiesigen Volksschulen betr. Erhöhung der
Mietentschädigung genehmigt. Die Mietent-
schädigung wurde, wie folgt, festgesetzt: Lehrer
und Lehrerinnen ohne eigenen Hausstand erhalten
220 Mk., Lehrerinnen mit eigenem Hausstand
280 Mk., Lehrer mit eigenem Hausstand erhalten
bis zum 20. Dienstjahre 420 Mk. und nach dem
20. Dienstjahre 450 Mk.

— **Verhafteter Schwindler.** Vor einiger
Zeit trieb sich hier ein Hausierer herum, welcher
Heiligenbilder und Hausgegenstände, lauter minder-
wertige Sachen, vertrieb. In zudringlicher Weise
bot er den Leuten seine Ware an, und falls je-
mand keine Lust verspürte, etwas zu kaufen,
wurde der Mensch grob und verlorbte in den be-
treffenden Häusern allerlei Skandal. Die Polizei
sperrte schließlich den Mann ein. Heute morgen
wurde er vom hiesigen Schöffengericht wegen
grobe Unfug mit einer Woche Gefängnis be-
straft, ferner zu 20 Mark Geldbuße bzw. 4 Tage
Gefängnis wegen Sachbeschädigung. Weil er
kein Gewerbeschein hatte, bestrafte ihn das Ge-
richt noch außerdem mit 20 Mark.

— **Pilgerfahrt nach Lourdes.** Am 22.
August fährt von Straßburg der Ferien-Pilger-
zug nach Lourdes ab, zurück nach Straßburg
am 31. August. (Nancy, Paris, Bordeaux, Cette,
Marseille, Avignon, Valence, Lyon, Nancy,
Straßburg). Preise: 57 Mk. III. Kl., 87 Mk.
II. Kl., 130 Mk. I. Kl. Man verlange das
Programm bei Herrn Prof. Cron an St. Stephan
zu Straßburg.

Allerlei.

— **Aus dem Oberharz werden starke Nach-
fröste und etwas Neuschnee gemeldet.** Am Bruch-
berg und Goetheweg ist der Schnee noch immer reich-
lich vorhanden. Seit acht Tagen treten dort
Nachfröste ein bis zu 5 Grad C. — Die Sommer-
worte und die Logishäuser leiden stark unter
der Unlust des Wetters und wenn nicht bald
eine Besserung eintritt, so ist der Verlust kaum
noch wieder einzuholen.

— **Die Fremdlinge in der Universität.**
Über ein niedriges Vorkommnis aus Studenten-
kreisen, das „tief blicken läßt“, wird der „Pfälz-
ische Presse“ aus Mitteln berichtet: Zum
Semesteranfang hatten sich die Vertreter der
verschiedenen Studentenvereine an der
Universität dem Rektor vorzustellen. Fast alle
waren schon auf dem Rektorat versammelt, nur
die Senatoren des S. C. der Münchener Korps
fehlten noch. Endlich kamen auch sie in vollem
Bilde angefahren und wollten durch die Reihen
der zahlreich versammelten Studentenschaft dem
Haupteingang in der Universität zustreben. Da
zeigte sich jedoch ein Hindernis, als sie rechter-
hand zur Pforte einzutreten wollten: eine Bretter-
wand. Macht nichts. Man versuchte nun links
zum Rektorat vorzudringen, aber auch da war
alles mit Brettern verriegelt; wo man hinwollte
überall Hindernisse, Mauern, etc., d. h., nirgends
eine rettende Treppe! Also „Bataillon lehr!“
und zum Hausmeister, um sich Platz zu erscholen.
Dort erfuhr man denn auch zum grenzenlosen
Erfahren, daß wegen Erweiterung der Universi-
tät die Haupttreppe schon mehr als ein Viertel-
jahr gesperrt sei und der Ausgang über zwei
Nebenreppen erfolge, ein Weg, der den univer-
sitätskundigen Studenten natürlich längst bekannt
war.

— **Seltene Gesuche.** Aus London wird uns
geschrieben: Theaterdirektoren gehören zu den
Leuten, die häufig seltsame Zuschriften aus dem
Publikum erhalten, und Herr Beerbohm Tree
macht dabei keine Ausnahme. In der kürzlich
erschienenen Biographie des berühmten Schau-
spielers von George Gran sind einige Beispiele
dafür angeführt. Da ist zum Beispiel ein Gesuch
eines Arbeiters, der gern Schauspieler werden
wollte. Er schrieb: „Gehört Herr! Ich möchte
zum Theater gehen und würde mich freuen, wenn
ich mich „Ihrem werten Theater“ anschließen
könnte. Ich bin fünf Jahre lang Maurer gewesen,
und da ich es bis jetzt noch nicht weiter gebracht
habe, so habe ich mich entschlossen, Schauspieler
zu werden, weil diese Arbeit doch ein gut Teil
leichter ist. Ich bin nicht mehr jung aber dafür
bin ich sechs Fuß groß, gemessen, wenn ich keine
Stiefel an habe. Ich habe ein Buch über die
Kunst der Sprache gelesen und lade überhaupt
gern. — Als die Aufführung von Antoinette und
Cleopatra vorbereitet wurde, schrieb ein in London

anständiger Muhamedaner, er habe gehört, daß
Herr Tree Fackelge, die als Statisten mit-
wirken sollten. Er bot seine Dienste an und
fügte in einem Postskriptum hinzu: „Ich kann
einen Hügel mit meinen Zähnen heben.“

— **Was ein Mädchen werden will.** Als
Beweis für sein angebliches Talent erzählt ein
großer Finanzmann, wie er in seiner Jugend die
Einkäufe für seine Mutter zu besorgen pflegte
und wie leicht es ihm schon damals fiel, Leute
über's Ohr zu hauen. Eines Tages kam er zu
einem Krämer, um Eier einzukaufen. „Geben
Sie mir, bitte“, sagte er, „ein Duzend Eier von
schwarzen Hühnern.“ „Von schwarzen Hühnern?“
versetzte der Krämer. „Wie kann denn das ein
Mensch wissen, welches Ei von einem schwarzen
Huhn ist?“ — „Ich kann's“, entgegnete der
Knecht. — „Dann los damit“, sagte der Krämer,
mit einer Handbewegung auf einen großen Korb
Eier weisend. Und der Knecht trat an den Korb,
suchte sich die zwölf größten Eier aus, bezahlte
sein Geld und entfernte sich.

— **Die Seeschlange ist da!** Die Hitze hat
sie wieder aus den sagenhaften Tiefen herauf-
gelockt, und Engländer sind es natürlich, die sie
entdeckt haben. Der „Berl. Bot.-Anz.“ läßt sich
aus London darüber melden: Die Offiziere des
am Freitag aus New-York nach Liverpool ein-
getroffenen Postdampfers „Campania“ der
Cunard-Linie berichten, daß sie am Freitag morgen
an der irischen Küste eine Seeschlange sahen. Sie
stieg nur hundert Fuß vom Schiff entfernt aus
der Tiefe an die Oberfläche und wurde von einem
der Offiziere, der ein besonderes Talent besitzt,
abgezeichnet. Der riesige Vorderkörper des Tieres,
das die Gestalt einer Python-Schlange hatte, rich-
tete sich acht Fuß hoch steil aus dem Wasser
empor. Der Kopf glich dem einer Katze; der
Schwanz ragte sechs Fuß aus dem Wasser, und
beide Körperteile waren ungefähr dreißig Fuß
von einander entfernt. Die Offiziere berechneten
die Länge des Tieres demnach auf etwas über 12
Meter. Die Schlange stieg zweimal an die
Oberfläche empor und verschwand sodann.

— **Die ehrlichen Frauen von Amerika.**
Aus New-York wird berichtet: Soeben sind die
statistischen Berichte der Versicherungsgesell-
schaften gegen Unterschlagungen erschienen, und aus
ihnen geht unzweideutig hervor, daß die männ-
lichen Angestellten ungleich stärker zu Unter-
schlagungen neigen, als die weiblichen Zahlen
beweisen. In Amerika werden ebensoviel Frauen
als Männer im Geschäftsbetriebe verwendet,
aber die nun veröffentlichte Statistik zeigt, daß
fast alle Betrügereien und Unterschlagungen auf
Schuldbücher der Herren der Schöpfung kommen.
Dabei gibt es in den Vereinigten Staaten weit-
aus mehr Kassiererinnen als Kassierer; fast alle
Warenhäuser und Läden beschäftigen an ihren
Kassen fast ausschließlich Frauen, und doch ver-
hält sich die Unrechlichkeit der Frau zu der des
Mannes wie 1:100! Wie kommt es, daß die
Frauen so ehrlich sind? Sie werden schlechter
bezahlt und sind den Verlockungen der Mode
und der Eitelkeit, wie bekannt, doch mehr zu-
gänglich als die Männer. Dabei ist es für sie
leichter, Veruntreuungen zu begehen, da die un-
zähligen kleinen Eingänge einer Ladentasse
schwerer zu kontrollieren sind als die Kasse
eines Bankhauses. Die Bilanz der Männer
wird noch gesteigert, wenn man die Urkunden der
Unterschlagungen untersucht. Vielleicht die rit-
terliche Verschwiegenheit der Ertrunkenen die Ur-
sache, daß die Statistik nur einen einzigen Fall
nennt, wo ein Mann um einer Frau willen
vom Pfade der Redlichkeit abwich, während die
Frauen darin weniger distinkt zu sein scheinen;
denn auf ihrem Konto figurieren eine ganze
Reihe von Schwundtaten, die um des Gatten
oder Geliebten willen begangen wurden. Bei
den Männern findet man viele Verfehlungen
aus Eitelkeitsgründen, aber immerhin bleibt ein
großer Teil nicht völlig aufgeklärt. Im allge-
meinen aber muß festgestellt werden, daß der
Mann durchweg in großartiger Weise betrügt
als die Frau. Er zieht allem anderen Geld,
Juwelen und Wertpapiere vor, indes die Frauen
für solche Dinge nicht interessieren und lieber
für schöne Handschuhe, Seidenstrümpfe und dergl.
ihre Redlichkeit opfern. Die Statistik zeigt
übrigens im allgemeinen ein erschreckendes An-
wachsen der Unrechlichkeit in den Vereinigten
Staaten; von 1905 auf 1906 haben die Unter-
schlagungen sich um nicht weniger als 50 Proz.
vermehrt. Die Betrügereien der Bankbeamten
haben sich verdoppelt, in den anderen Geschäfts-
betrieben aber sind die Unterschlagungen sogar
sehr über die Verdoppelung hinausgewachsen.

— **Die Rückzahlung bei der städtischen
Sparkasse übersteigen in Berlin seit Monaten
die Einzahlungen ganz erheblich.** Im April
dieses Jahres wurden 7 359 598 Mk. zurückge-
zahlt und nur 5 492 670 Mk. eingezahlt. Die
Kasse, die sonst mehr Einzahlungen als Rück-
zahlungen zu verzeichnen hatte, mußte danach
1 866 921 Mk. mehr zurückzahlen, als eingezahlt
wurden. Dies ist dem hohen Zinsfuß, der
Tätigkeit der Depositanten, Streiks, Aus-
sperungen und anderen Umständen beizuschreiben.

— **Ein Schläuberger.** Von einem Schläu-
berger erzählt Kasper: Gutespinner hat immer
noch Nachkommen in unserm Volke. Ein alter
Kleinrentier an der Diebach hat sein junges
Weib auf folgende Art drangekriegt: „Vestian
duh mit lang, Mariel“, sagte er, „bei mir wirst
es gut haben, weißt, da bin ich mit so, ich halt
mein Wort. Du kannst dir bei mir wünschen,
was du willst, es bleibt dabei.“ Bei ihrer Hoch-
zeit war eine Großbäurin, die hatte einen grün-
gelbenes Mittel an. Als sie nach Hause kamen,
wünschte sich die Ehefrau auch so einen Mittel.
„Gut“, sagte ihr Mann, „du wünschst dir einen
grün-gelbenes Mittel; es bleibt dabei.“ — Und es
blieb dabei — beim Wunsch nämlich. Als der
Mittler das erzählte, lachte er sich in die Faust
und sprach: „Wort halten tu ich immer.“

Neueste Nachrichten.

h Köln, 6. Juni. (Telegr.) Heute morgen
9 Uhr versammelten sich die englischen Gäste im
Dom und beschäftigten bei einer Automobilsfahrt
die alte und neue Stadt.

— Berlin, 6. Juni. Die Beratung des Ab-
geordnetenhauses über die Steuerzulage für
die Beamten nimmt einen solchen Verlauf, daß
für die mittleren Beamten wenigstens insoweit etwas
herauskommt, als der außerordentliche Unter-
stützungsfonds um etwa 5 Millionen Mark
erhöht werden wird. Daraus sollen dann vor-
zugsweise den am geringsten besoldeten mittleren
Beamten Beihilfen gegeben werden. Vom
Minister erwartet man im Laufe der Sitzung
eine ausföhrliche Erklärung für diese Forderung.
h Berlin, 6. Juni. (Telegr.) Der frühere
Geheimsekretär Bülow hat gegen das Urteil
Verufung einlegen lassen.

h Kiel, 6. Juni. 25 englische Journalisten
sind von Frankfurt a. M. kommend hier ein-
getroffen und von einer Deputation des kopen-
hagener Journalistenvereins unter Führung des
Prinzen von Jössel empfangen worden. Die
englischen Gäste sind nach kurzem Aufenthalt an
Bord des Dampfers „Prinz Sigismund“ nach
der dänischen Hauptstadt zu einem 5 tägigen
Aufenthalt weiter gereist.

h Budapest, 6. Juni. Der Journalist Delesly
hat sich heute vormittag aus Gram darüber,
daß ein hiesiges Blatt ihn des Plagiats be-
schuldigt hatte, eine Kugel in die Brust ge-
schossen. Im sterbenden Zustande wurde er ins
Krankenhaus gebracht.

— Petersburg, 6. Juni. Eine Feuersbrunst
zerstörte den Ort Stolzby im Gouvernement
Winsk vollständig. 500 Häuser und das Post-
und Telegraphenamt liegen in Asche. Die Lage
der Einwohner ist verzweifelt.

— London, 6. Juni. Die „Tribune“ meldet
aus New-York: Verschiedene Industrien mit der
amerikanischen Schutzolliga an der Spitze beab-
sichtigen, den geschäftsmäßigen Charakter des mit
Deutschland abgeschlossenen Handelsabkommens
anzufechten, doch wird ein Vorgehen erst nach dem
1. Juli 1907, d. h. nach dem Inkrafttreten des
Handelsabkommens geplant. Wie es heißt, geht
der Verband der Importeure von Webstoffen mit
der Absicht um, gesondert vorzugehen.

h London, 6. Juni. (Telegr.) „Standard“
meldet aus Tokio, daß große Streikunruhen in
den Kupferminen von Beshi ausgebrochen seien.
Die Streikenden greifen Militär und Polizei an.
Es ist dies die erste größere Streikunruhe die
bisher in Japan ausgebrochen ist.

h New-York, 6. Juni. (Telegr.) Während
des gestrigen starken Sturmes schlug eine Segel-
yacht des Yachtclubs von Williamsburg bei
Norwalk um. Von den 4 Insassen ertranken 3.

— Hongkong, 6. Juni. Zweihundert Räuber
haben die Marktstadt Tschutnuwu, drei Meilen

von Swetichau (zwischen Hongkong und Kanton),
geplündert, Freibeuter halten Tschutnuwu und
Wongkik besetzt. Gleichzeitig ist ein Aufstand
im Bezirk Tschung-Tschau ausgebrochen, nach
Swetichau sind die nötigen Schutzmannschaften
abgegangen.

Handelsnachrichten.

Wöchentliche Fruchtpreise zu Bocholt am 6. Juni.

Ware	Qualität	Preis
Weizen per 100 Rilo	1. Qual.	21
„	2. „	20
„	3. „	19
Woggen per 100 Rilo	1. Qual.	20
„	2. „	19
„	3. „	18
Hafer per 100 Rilo	1. Qual.	19 80
„	2. „	19 30
„	3. „	18 80
Rübsen per 50 Rilo	„	4,10—4,50
Heu per 50 Rilo	„	3,00—3,40
Luzeinheu 60 Rilo	„	3,80
Maschinenstroh per 500 Rilo	„	22,—
Regelstroh per 500 Rilo	„	24,—
Butter per Rilo	„	2,60
Eier (100 Stück)	„	7,—

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtgattungen unverändert.

Bocholt, 6. Juni.

Rübsöl per 100 Rilo in Partien von 100 Str.	(ohne Faß)	74 50
Rübsöl per 100 Rilo faßweise (ohne Faß)		76 50
Gereinigt Del per 100 Rilo 3 Mark höher als Rübsöl		
Rübsuchen per 1000 Rilo waggonweise		112 —
„ in kleineren Partien		115 —
Kleien per 50 Rilo		5 80
Rübsöl und Rüben unverändert.		

Allgemeine Uebersicht über den Viehmarkt.

Die Marktlage auf den ausländischen Viehmärkten
war im allgemeinen in der Berichtwoche ohne Veränderung.
Nur in Rotterdam sind die Preise gefallen, während sie
in Kopenhagen für Bullen eine starke Steigerung erfahren
haben. Auf den Schafmärkten war ein kleiner Preis-
rückgang in Paris und Rotterdam zu bemerken, dagegen
waren die Preise in London unverändert. Die Preise auf
den Schweinemärkten des Auslandes zeigten in Rotterdam,
Paris und Chicago eine fallende Tendenz, dagegen be-
haupteten sie sich auf den übrigen Märkten auf der gleichen
Höhe wie in der Vorwoche. Auf den Rindermärkten des
Inlandes haben sich die Preise auf den meisten Märkten
auf gleicher Höhe wie in der Vorwoche gehalten. Im
allgemeinen ist ein Rückgang der Preise nur in Nürnberg,
eine Preissteigerung dagegen in Danzig, Frankfurt a. M.
und Elberfeld zu verzeichnen. Teilweise Rückgänge haben
stattgefunden für Ochsen in Berlin, Essen und Mannheim,
für Bullen in Stuttgart, Leipzig und Düsseldorf und für
Stiere in Essen und Stuttgart. Höhere Preise als in der
Vorwoche wurden in Chemnitz und Hannover gezahlt. Die
Lage auf den Schafmärkten war bis auf Hannover und
Dortmund, wo die Preise angezogen haben, unverändert.
Die Preise für Schweine sind auf den meisten Märkten
gefallen, teilweise sogar recht bedeutend, so um 1 Mk. in
Dresden, Danzig, Magdeburg und Hamburg, um 2—3 Mk.
in Stuttgart, Nürnberg und Düsseldorf, und um 4 Mk.
in Leipzig. Dagegen sind die Preise gestiegen in
Dortmund um 2 Mk. in Leipzig um 3 Mk. und in Elber-
feld um 5 Mk. An den übrigen Märkten wurden die
Preise der Vorwoche gezahlt.



Kinder-
mehl
Nahrung.
Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Verdauungsstörung.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehstande des Fabrik-
arbeiters Joh. Osterborn, Hofstraße 11 a.,
des Müllers Jos. Biermann, Königs-
mühle und des Schneiders Jos. Vogel,
Werderstraße, ist die Schweinefleisch-
ausgabe, was hiernit zur öffent-
lichen Kenntnis gebracht wird.
Bocholt, den 5. Juni 1907.

Die Ortspolizeibehörde:
J. M.
Der Polizei-Inspector:
Korn.

Bekanntmachung.

Die zum Zwecke der Erhebung der
Abgaben zur Bestreitung der Ent-
schädigung auf Grund des Gesetzes
vom 23. Juni 1880, betr. die Unter-
drückung und Abwehr von Viehseuchen
aufgestellten Viehstandsverzeichnisse lie-
gen vom 17. Juni cr. ab 14 Tage
lang auf dem Bureau des Unterzucht-
neten zur Einsicht offen.

Anträge auf Berichtigung der Ver-
zeichnisse müssen innerhalb der vorzucht-
tägigen Frist bei dem Unterzucht-
neten angebracht werden.
Bocholt, den 5. Juni 1907.

Der Amtmann:
Dömit.



Großer Schweine- Verkauf.

Am Mittwoch, dem 12. Juni,
vormittags 1/12 Uhr,
sollen vor der Viehschaff Rave an
der Münsterstraße

40 Schweine

(echte Münsterländer Rasse)

verkauft werden.

**Gute
BINDER
für
Damen.**
sehr gesund u. äußerst
wohlthuend im Gebrauch.
Drogerie
Raygers-Riedemann.

Bekanntmachung.

Am hiesigen Amtsgerichte ist die Stelle eines Hilfsgerichtsdieners,
welchem auch die Beforgung der Kastellangelegenheiten obliegt, **sofort** zu
besetzen.

Die Annahme erfolgt unter dem Vorbehalte jederzeitiger Ent-
lassung gegen eine monatliche Entschädigung von 75 Mark. Für die
Beförderung der Kastellangelegenheiten wird eine jährliche Pauschal-
entschädigung von 54 Mark gewährt.

Bewerberinnen geeigneter Personen, nicht unter 28 Jahren, werden
auf Zimmer 3 des hiesigen Amtsgerichts entgegen genommen.
Bocholt, 6. Juni 1907.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 8. ds. Mts., vormittags 9 Uhr,
verkaufe ich an der Behausung der **Wwe. Leising zu Büngern** den
Nachlaß der verstorbenen **Wwe. Leising zu Büdingen**, als:

- 1 Kleiderschrank, 1 Leinwandschrank, 1 Kommode,
6 Rohr- und 6 Binsenkühe, 2 Lische, 1 Sofa,
1 Spiegel, 1 Kochmaschine, 1 Kaffeefervice,
1 Kuh, 2 Stücke Leinen, 1 Partie Bett-
wäsche, Frauenkleider, Röcke, sowie sonstige
Haus- und Küchengeräte

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Bocholt, den 6. Juni 1907.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Diözesan-Gesangbücher

empfehlen

J. & A. Temming.

Jeder Herr gewinnt
in seinem Kleiderkasten, wenn er
• **elegante Garderobe** •
bei mir arbeiten läßt.
Ich garantiere für tadellosen Sitz
und beste Verarbeitung bei billiger
Preisstellung.

Franz Sonntag,
Waisenhausstraße (bei der Lieb-
frauenkirche).
Herren- u. Damen-Kleiderstoffe.

Ein gutes
Alderpfers
zu verkaufen.
Wilh. Götting,
Gut Ewig.

Webstuhl,

75 Zoll, Smith-Rustian, im Betriebe
zu beschaffen, ist wegen Raumangels
billig abzugeben.
Wo, zu erst, in der Exped. d. Bl.

Wallner's Teppich- Versandhaus

Berlin W., 15 Pariser Strasse 10,
Liefert zu Fabrikpreisen:

Teppiche, Gardinen, Läufer,
Dekorationen, Möbelstoffe,
Tisch-, Reis- u. Divandecken.
Aufträge werden sofort erledigt!
Versand gegen Nachnahme!

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 9. Juni.
St. Georg.
6, 8, 10 1/2 Uhr hl. Messen.
7 1/2 Uhr Hochamt.
8 Uhr Beginn der Prozession; nach deren Rückkehr Te Deum; darauf letzte hl. Messe.
2 Uhr Herz Jesu-Andacht.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
Frauen.
5 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Hochamt.
7 und 7 1/2 Uhr hl. Messen.
8 Uhr Herz Jesu-Andacht.
St. Joseph.
1 1/2 Uhr hl. Messe.
1 1/2 Uhr Hochamt.
1 1/2 Uhr letzte hl. Messe.
8 Uhr Andacht.
St. Klara.
6 Uhr hl. Messe.
6 Uhr nachm. Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasium).
1 1/2 Uhr hl. Messe.
(Hospital).
1 1/2 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Donnerstag 1/9 Uhr Sakramentshochamt, abends 1/9 Uhr Sakramentsandacht.
St. Klara.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Tageliefer.

Prozessions-Ordnung.

1. Die Schulkinder aus der Stadt und aus den Bauerschaften und die Töchter der Schule.
2. Der Arbeiterinnen-Verein und die Jungfrauen-Kongregation von St. Georg, Liebfrauen und St. Joseph.
3. Sonstige Jungfrauen und Frauen.
4. Die Schulkinder aus den Bauerschaften und aus der Stadt.
5. Das Gymnasium.
6. Die Jungfrauen-Sodalität.
7. Die weiblichen Mädchen und Knaben mit Händchen.
8. Ritzschdorf.
9. Weislich.
10. Nach dem hochwürdigsten Güter:
11. Die Vorsteher und Vertreter der Ritzschdorfer, sowie der Stadt- und Landgemeinden und sonstiger Behörden.
12. Kaufmännischer Verein.
13. Lehrerbund.
14. Gefellensverein.
15. Verein für jugendliche Arbeiter.
16. Arbeiterverein.
17. St. Josephsverein.
18. Jungmänner und Männer, die keinem Vereine angehören.

Die Schulkinder stellen sich am Westend auf, der Arbeiterinnenverein, die Jungfrauen-Kongregation und die sonstigen Jungfrauen und die Frauen am Westend und in der Kaparstraße — so früh, daß um 8 Uhr die Prozession sich in Bewegung setzen kann. Die Schulkinder finden sich um 8 Uhr in der Kaparstraße ein (von der Mündung der Ritzschstraße an), das Gymnasium und die Sodalität am Turmportale. Die Vereine, welche dem hochwürdigsten Güter folgen, und die sonstigen Männer und Jungmänner versammeln sich etwas nach 8 Uhr am Turm und zu beiden Seiten der Ritzsch, — so zeitig, daß keine Kluft entsteht. Wenn während der Prozession der erste Ritzschdorf ertönt und zum ersten Male geschloffen wird, müssen sofort alle an der Stelle, wo sie sind, stehen bleiben und erst nach dem zweiten Schellenbezug nach den drei Ritzschdorfern weitergehen.

Alle Teilnehmer werden ersucht, die Prozession nicht auf der Straße oder auf dem Markt zu verlassen, sondern bis zur Ritzsch dabei zu verbleiben, da sonst Unordnung und Lärm entstehen.

Anmerkung. Auf dem Markt wird nach dem Segen das Lied „Großer Gott“ — nicht vom Chöre allein, sondern gemeinsam — gesungen; es mögen alle Anwesenden mitsingen, dabei aber auf die Musik achten und genau den Takt innehalten.

Neu eintreffend:

Neue Holl. Mäuse-Kartoffeln
2 Pfd. 35 Pfg.,
2 Stk. 50 Pfg.

Fritz Blömker.

Trinkt Lichtenhainer!

Bedeutende Preisermässigung auf Damen- und Kinder-Konfektion. Kostüme werden zu und unter Einkaufspreis abgegeben. Warenhaus A. WEYL.

Zahn-Atelier Glusmann,

Bocholt, Nordstr. 54.
Spez.: Künstliche Zähne unter Garantie für gutes Passen und Haltbarkeit. Befreien von Zahnschmerzen auch ohne Ausschleichen. Ausziehen mit Betäubung des Zahnfleisches, leicht und sicher. Nerventöten und Plombieren. Regulieren schief stehender Zähne. — Preise billigst. —

Tüchtige Gaspelerinnen und Spulerinnen

gegen hohen Lohn gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Maurer

per sofort gesucht. Joseph Vallée, Baugeschäft, Bocholt.

Für 2 Mädchen im Alter von 6-8 Jahren und 1 Knaben von 5 Jahren wird bei Familien auf dem Lande passende

Unterkunft

gesucht. Näheres zu erfragen beim Schuhmachermeister L. Kölscher, Neustr. 20.

Wohnhaus

mit Garten ganz oder geteilt zu vermieten. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Eine schöne Oberwohnung

zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Oberwohnung

von 2-3 Zimmern zu vermieten. Hagelstraße 20.

Eine Oberwohnung

von 4-5 Räumen (auch geteilt) per Juli oder später zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine bessere Wohnung

in der Nähe der Josephskirche von einer kleinen ruhigen Familie auf bald zu mieten gesucht. Näheres unter Nr. 210 besorgt die Expedition d. Bl.

Zimmer

(in allerhöchster Nähe der Bahn) zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Raum und Kraft

für 25-30 Stühle für bald oder später zu vermieten. Anerbieten unter S. B. 1462 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Rauchfleisch

Schönes, trockenes per Pfund Mk. 0,80, Joseph Telake, bei der St. Josephskirche.

Zentralverband christl. Maler u. verwandter Berufe.

Zahlstelle Bocholt.

Sonntag, den 9. Juni, 1/12 Uhr, findet eine außerordentliche

Mitglieder-Versammlung

im Lokale des Herrn F. Imping, Nobelstraße, statt.

Tages-Ordnung:

1. Referat des Bezirksleiters Kollegen F. Brauer, Essen. 2. Diskussion. Um vollständiges Erscheinen bittet der Vorstand.
- PS. Auch die unorganisierten Kollegen werden hiermit freundl. eingeladen.

Landwirtschaftl. Kreisverein Borken.

Der zum Besuch der landwirtschaftlichen Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Düsseldorf in Aussicht gestellte Sonderzug von Borken über Bocholt nach Düsseldorf wird nicht fahren.

Indessen wird den Vereinsmitgliedern dringend empfohlen, gleichwohl die hochinteressante Ausstellung in Düsseldorf zu besuchen. Folgende Züge dürften sich besonders empfehlen:

Für die Einfahrt.
Ab Bocholt 4²¹ vorm. 5⁵⁴ vorm. 8¹² vorm.
An Düsseldorf 7²³ „ 9³¹ „ 10¹¹ „
Für die Rückfahrt:
Ab Düsseldorf 6⁰⁴ nachm. 9⁰² nachm.
An Bocholt 9¹¹ „ 12⁰⁹ nachts.
Die vorstehenden Züge haben 4. Klasse.
Der Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt etwa 3. Klasse 4,00 Mk., 4. Klasse 3.— Mk.
Borken, den 8. Juni 1907.

Der Direktor
des Landwirtschaftlichen Kreis-Vereins:
Graf v. Spee.

Haus-Verkauf.

Das in der Neustr. Nr. 8 belegene Geschäfts-
haus soll unter günstigen Bedingungen durch
mich verkauft werden.

Näheres ist bei mir zu erfahren.

Bocholt, den 6. Juni 1907.

G. Rümping.

Wir haben noch einige
lokale wie Bezirke-Vertretungen
an bei der Industrie gut eingeführte Herren zu vergeben und erbitten Angebote mit Angabe von Referenzen.

Emil Hauptmann & Volckmar, Hamburg 36,
Import von Zylinder-, Motor- und Maschinen-Oelen.

„50 Millionen“ sagten Sie?

Zunächst, 50 Millionen Bäckchen hat

Dr. Oetker

leichtes Jahr von seinen Präparaten, wie Back- und Pud-
ding-Pulver, verkauft. Das ist ein Beweis, wie preis-
wert und praktisch diese kleinen Artikel sind. Sie sind
in jedem besseren Geschäft zu haben.

1 Stück 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von
J. & A. Temming, Bocholt.

Drogerie Wilh. Reygers-Riegersmann

Markt.

Eigene Kaffee-Brennerei.

Wöchentlich 3 mal

frisch gebrannten Kaffee

von 90 Pfg. bis 1,80 Mk.

Umzugshalber

werden

sämtliche Korsetts

zu und unter Einkaufspreis
abgegeben.

Frau E. Gehnen.

Allen Haushaltungen empfohlen als
Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer
überall entzündlich u. giftfrei

Roland-Hölzer und
Waldfisch-Hölzer D. R.-P.

Ebenso als **Sicherheits-Hölzer**
die Marke „Priester“.

Deutsche Zündholz-Fabriken A.-G.

Lauenburg i. Pomm., Vordamm und Rheinau i. B.
Zentrale: Berlin C. 2, Klosterstr. 99.

Dachpappe, Isollerpappe, Teerprodukte.

Vorteilhafteste Bezugsquelle.

Dachpappenfabrik H. CORTHUM,
Bönnighardt.

Ein
gutes
SALAT-OEL
von reinem, delikatem
Geschmack, kauft man
anerkannt bei
Drogerie
Reygers-Riegersmann.

Kath. Arbeiter-Verein.

Heute (Freitag) abends 8 1/2 Uhr:
Vorstandssitzung.

Der Präses.

Verein für Handlungs-Commis von 1858
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg.

Bezirk Bocholt i. W.

Hotel Steiner.

Heute abend 9 Uhr: Geschäftlicher Teil.
Wegen wichtiger Besprechungen er-
wartet allseitiges Erscheinen
der Vorstand.

Fleisch

(pr. Pfd. zu 60 Pfg.) zu haben. Bei
Abnahme von 10 Pfd. 55 Pfg. ohne
Untertrieb der Stübe.

Mottling, Siemshof. Bei der
Wirtschaft Telake, Dingener Chaussee.

Ein anständiger junger Mann findet
in einem bürgerlichen Hause

Roß und Logis.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine gold. Brille

verloren.

Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Junge redbühnfarb.

Stallener-Führer

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Trinkt Lichtenhainer!

Mein diesjähriger grosser Inventur-Ausverkauf beginnt
Mittwoch, den 12. Juni. Die umfangreichen Vorbereitungen
nehmen noch einige Tage in Anspruch.

Ich werde in diesem Jahre Angebote machen, die bei der allgemeinen Teuerung Aufsehen erregen werden.
Man warte unbedingt mit seinen Einkäufen!

S. B. Löwenstein.

B

Erscheint wöchentlich
Sonntags die Expedition
50 Pfg., oder von der Expedition

Nr. 152.

Teueres Fleisch

Die hohen Preise
noch immer an.
anderen Städten
sammlungen her-
über diese Preise
die „Rhein-Wesf.“
schonungslos von
nachher von
verteilung ge-
Schutzmaßnahmen
haltungen oder
Produktions- und
genossenschaften
Leider hat sich
Konsums nur in
lassen, weil sie a-
bestimmte befähigt
Fleischmarktes
eigentlich leichter
Konsum und bei-
haben und bei-
Zwischenhandel e-
teueren Preise, n-
Kleinhandel gelt-
des Verbrauches
die Nachfrage a-
günstig beeinflusst
Wäckerlein, das

Eine

Roma

1)

Du mußt
und nicht vergeß
Aber nicht, daß
muß wie andere
schwere Aufgabe
benn a- ders? —
forgen? — Daß
erschwert mit da
Bespruch mir, d-
dem, was ich bi-
ich nicht mehr b-
Der Sprecher
Jahren, dessen b-
sagten, daß sein
meinen sei. Vor
Gesundheit, war
er selbst sagte, e-
des Morgens w-
dem Tode nahe,
wäre es gewesen
seinen Tagen ei-
zum Stichtum a-
Er lehnte sic-
bettes zurück, er-
er auf die Anta-
sein Blick von
wohin man ihn
Frühlingssonne
Schmucke prang
Rasen mit den
Rosen röllig
Bäumen und
von dem leichten
zu ihm strömte.
Schönen, dem i-
nur noch der P-
Kapelle, deren
schienen.
Die Gattin